



Miteinander-Füreinander

Grundschule Grafeld

Raumkonzept

Neue pädagogische und organisatorische Anforderungen bedingen andere bauliche Lösungen als in der Vergangenheit: (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

Neue Aufgaben erwachsen Schulen zudem aus der Erweiterung ihres gesellschaftlichen Auftrags: Ganztagschulen sind eine Antwort auf veränderte Arbeits- und Lebenswelten der Familien. Mit inklusiven Schulen reagiert man auf die Notwendigkeit, gesellschaftliche Heterogenität anzuerkennen und Chancengerechtigkeit herzustellen. Daher entwickeln sich Schulen mehr als je zuvor zu Lern- und Lebensorten. Und die Digitalisierung und ihre rasant-dynamische Entwicklung wird zu einem weiteren Innovationstreiber. (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

Stand: 30.03.2023

Rechtliche Grundlagen

Bei einem Schulbau ist eine Vielzahl an rechtlicher Grundlagen zu beachten. Diese hier vollständig aufzulisten ist für das vorliegende Raumkonzept unnötig. Daher hier nur eine kleine Auflistung:

Verordnung über Arbeitsstätten (ArbStättV)

ASR A 4.1

NSchG:

Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) in der Fassung vom 3. März 1998

§ 101 Schulträgerschaft

(1) Die Schulträger haben das notwendige Schulangebot und die erforderlichen Schulanlagen vorzuhalten (Schulträgerschaft).

§ 108 Schulanlagen und Ausstattung der Schule

(1) Die Schulträger haben die erforderlichen Schulanlagen zu errichten, mit der notwendigen Einrichtung auszustatten und ordnungsgemäß zu unterhalten. ²Zu den erforderlichen Schulanlagen der Schulen mit regionalem oder überregionalem Einzugsbereich gehören auch Schülerwohnheime.

(2) Raumprogramme für neue Schulanlagen und für Um- und Erweiterungsbauten, durch die die Verwendbarkeit von Schulanlagen wesentlich beeinflusst wird, sind im Benehmen mit der Schulbehörde aufzustellen.

(3) Das Kultusministerium und die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Spitzenverbände können insbesondere aus pädagogischen und hygienischen Gründen sowie aus Gründen der Sicherheit und des Umweltschutzes gemeinsame Empfehlungen über Umfang und Ausgestaltung der Schulgrundstücke und Schulanlagen sowie über die Einrichtung der Schulgebäude und die Ausstattung der Schulen mit Lehr- und Lernmitteln erlassen.

(4) ¹Die Landkreise sind verpflichtet, die kreisangehörigen Schulträger bei der Ausstattung ihrer Schulen mit audiovisuellen Medien zu unterstützen. ²Die Landkreise und kreisfreien Städte sollen die Versorgung der Schulen mit audiovisuellen Medien koordinieren; sie haben im Benehmen mit der Schulbehörde eine geeignete Fachkraft mit der Durchführung dieser Aufgabe zu betrauen. ³Diese kann das Land unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Vorgehensweise bei der Erstellung des Raumkonzepts

zunächst schulinterne Überlegungen,
anschließende Einholung fachlicher Expertise,
zusätzlich Studium von Fachliteratur: z.B. Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft:
Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland

- 08.03.2022: schulinterne Überlegungen zum Raumbedarf im Zusammenhang mit den Vorgaben durch das Kerncurriculum
- 11.11.2022: Begehung und Beratung im Rahmen der Schulbauberatung mit Herrn Kruthoff als Fachkraft für Arbeitssicherheit vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück – siehe Bericht vom 19.12.2022
- 23.01.2023: Beratung zum Raumkonzept durch Herrn Dincher vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück
- 14.03.2023: Teilnahme an «Schulmanagement-Tagung 2023 - "Ganztagsschule - Synergiefelder gestalten und Potenziale nutzen, aber wie?"» und dem Workshop: Schulraumgestaltung im Ganztag – Wege zum partizipativen Schul(um)bau, durchgeführt von Herrn Patzelt (KGS Leetse)

Vom Neubau 1971 zum Sanierungsfall ... zum Neubau?

Ist-Stand der Grundschule Grafeld 2023:

- energetischer Stand teilweise von 1971
- Bestand aufgebraucht
- Räumlichkeiten: insgesamt zu wenige, z.B. keine Fachräume, Lagerräume
- Boden, Toiletten größtenteils aus der „Gründerzeit“
- Bisherige bauliche Maßnahme: Instandhaltung

Grundsätzliche Überlegungen:

Leistungsfähige Schulen sind Orte, an denen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und andere Beschäftigte wohl fühlen. Dieses Wohlbefinden resultiert aus funktionalen, sozialen und ästhetischen Qualitäten eines Schulgebäudes. (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

Gut gestaltete Schulgebäude sind ein Ausdruck der Wertschätzung, die eine Gesellschaft der Bildung und ihren Akteurinnen und Akteuren entgegenbringt. Über ihre unmittelbare Funktion als Bildungsinfrastruktur hinaus fördern sie die ästhetischen und sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Eltern sowie Bewohnerinnen und Bewohnern im räumlichen Umfeld der Schule. (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

Die Langlebigkeit von Schulgebäuden lässt sich auf verschiedene Weisen sichern: durch den Einsatz wertbeständiger und alterungsfähiger Materialien, kontinuierliche Pflege und Instandhaltung der Gebäude, einfache Reparierbarkeit ihrer technischen Systeme, Vielseitigkeit und Veränderbarkeit ihrer Funktionsbereiche, aber auch durch eine besondere gestalterische Qualität ihrer Architektur, die mit der damit verbundenen öffentlichen Wertschätzung dauerhafte Erhaltungsinvestitionen sicherzustellen hilft. (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

Daher ist uns wichtig:

- Schule muss pädagogische Ziele festlegen
- Auf Wertigkeit der Materialien achten:
 - Die Schülerinnen und Schüler sind es wert!
 - Langfristige Erhaltung: mit wertigen Materialien gehen alle vorsichtiger um (Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit)
 - Die räumliche und sächliche Ausstattung einer Schule mit wertigen Materialien spiegelt die Wertschätzung der dort lernenden und arbeitenden Personen gegenüber wieder.
- Wirksamkeit eines Gebäudes langfristig denken.
- Die räumlichen Bedingungen müssen sich nach dem Schulkonzept richten.
 - Nicht in Eingrenzungen denken!
- Das Ergebnis sollte den Rahmen des vorher gedachten überschreiten. (Architektenkammer Hannover)
- partizipativer Schulbau
 - zunächst alle zur Partizipation befähigen: Kollegium, Schüler, Eltern, Schulträger ...
 - z.B. pädagogische, baurechtliche, ästhetische, finanzielle Grundlagen und Fakten kennen
 - erst danach über Details abstimmen

Grundsätzliche bauliche Ziele:

- Lüftungskonzept/ Raumklima
- viel Tageslicht in allen Räumen
- Akustik, Schallschutz
- einheitliche Gestaltung
- wertige Materialien
- Transparenz und Offenheit
- funktionale Gliederung
- Flurbereiche in Lernbereiche umwandeln (mit Brandbehörde abstimmen)
- einheitliche, digitale Technik
- energetische Sanierung
- Barrierefreiheit (Fahrstuhl?)
- Vielseitigkeit und Veränderbarkeit

Die Anforderungen für Räume einer inklusiven Schule unterscheiden sich nicht grundlegend von denen an eine »gute Schule«. Zeitgemäße Schulen verfügen heute über eine ausgeprägte Lern- und Unterrichtskultur in und mit heterogenen Gruppen. Dafür benötigen sie andere bzw. anders verteilte Ressourcen als in dem bisherigen Schulsystem: für individuelle Differenzierungs- und Rückzugsmöglichkeiten; für Unterrichtsarrangements in Kleingruppen; für Beratungs- und Betreuungsangebote; für sozialpädagogisch, psychologisch und medizinisch geschultes Personal. (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

notwendige räumliche Bedarfe im Vormittagsbereich

Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche

- 4 Klassenräume + 4 Differenzierungsräume mit PC/iPad-Ausstattung
 - Es fehlt aktuell an Differenzierungsräumen oder -flächen.
 - Aufsichtsfrage: Glaselemente + Glastüren

Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche, Fachräume

- Musikraum + angegliederten Materialraum
- Werkraum + angegliederten Materialraum
- Kunst-Kreativ-Raum + angegliederten Materialraum
- Naturwissenschaftlicher Raum + angegliederten Materialraum

Weitere Räume: Funktionsräume, Team-, Personal- und Beratungsräume, Gemeinschaftsbereiche ...

- Raum für Förderschulkollegin + angegliederten Materialraum: für Differenzierung sowie Förderung der inklusiv beschulten Kinder
- großer Materialraum:
 - aktuell haben wir kaum Lagerungsmöglichkeiten
- Raum für Sozialarbeiter/Schulpsychologe
- Streitschlichterraum
- Anti-Aggressions-Raum (time out)

- Aula mit Bühne
- Küche für Schüler (Schulküche)
- Bücherei
- Flure als Lernbereiche

- Toiletten für Kinder
- Toiletten für Personal
 - zurzeit unisex: eine Toilette für alle Erwachsenen)
- Behindertentoilette
- Erste-Hilfe-Raum

- IT-Ausrüstung – Serverraum - Laderaum für I-Pads
- Archiv – alte Klassenbücher, Akten, Chroniken ... Wohin damit?

- Hausmeisterraum: Lagerung von Materialien, Werkbank zum Durchführen von kleineren Reparaturen, PC-Anschluss und Telefon ...
- Putzmittelraum zur vorschriftsmäßige Lagerung von Reinigungsmitteln und Material + Heißwasseranschluss
- Heizungsraum

- Schwimmbad

Verwaltung und Arbeitsräume für Lehrkräfte

In Ganztagschulen benötigen Lehrkräfte und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut ausgestattete Teamarbeitsplätze und ein ausreichendes Set an Arbeits-, Besprechungs- und Erholungsräumen. Dort, wo Ganztagsbildung in Kooperation mit außerschulischen Partnern stattfindet, entstehen entsprechende Raumbedarfe für die Integration anderer Bildungsträger.
(aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

- Lehrerzimmer + Teeküche
 - Lehrerzimmer ist aktuell viel zu klein, nicht jedes Mitglied des Kollegiums hat einen eigenen Arbeitsplatz, eine Teeküche fehlt
 - für Konferenzen (Kollegium und Elternvertreter) ist im Lehrerzimmer aktuell kein Platz
- Arbeitsplätze für Lehrer + Materialraum + PC-Anschluss
- Erholungsraum oder Ruhecken für Lehrkräfte/Personal, die täglich mehr als sechs Stunden in der Schule arbeiten (Arbeitsschutz)

- Besprechungsraum (z.B. für Beratung von Eltern)
- Konferenzraum
- Aufenthaltsraum für Integrations-Helfer, Schulbegleiter

- Schulleiterbüro mit Besprechungsmöglichkeit
- Sekretariat
- Büro für (möglichen) Konrektor

notwendige räumliche Bedarfe im Ganztagsbereich

Mit der Ausbreitung der Ganztagschule werden Schulbauten zunehmend zu Lern- und Lebensorten, die für vielfältige Aktivitäten auch jenseits des formellen Lernens geeignet sein müssen. Zeitgemäße Schulbauten erlauben den unaufwendigen Wechsel zwischen Orten und Phasen der Konzentration sowie der Regeneration. Daher benötigen sie neben den Lern- und Arbeitsbereichen ein differenziertes Angebot an Aufenthalts- und Erholungsbereichen, sowohl innerhalb einzelner Funktionsbereiche wie auch am Schulstandort einschließlich der Außenbereiche. (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

Grundsätzliche Überlegung:

- Kinder verbringen in Zukunft zwischen 50% und 60 % ihrer Wachzeit des Tages in der Ganztagschule ... vorausgesetzt, dass sie 8-10 Stunden/Tag schlafen
- Erklärtes Ziel: Kinder verbringen 8 Stunden in der Schule an 5 Tagen in der Woche = 40 Stunden/Woche
- Fazit: Kinder verbringen in Zukunft an den Wochentagen mehr ihrer Wachzeit in der Schule und auf dem Schulweg als zu Hause.

sehr wichtig: unbedingte räumliche Trennung von Vormittagsbereich und Ganztagsbereich

- Betreuungsräume + Bewegungsräume: u.U. zwei, entsprechend eingerichtet, Sichtachsen, um Aufsicht zu gewährleisten (evtl. gemeinsame Nutzung mit dem Kindergarten denkbar)

- Materialraum für den Ganztagsbereich
- Raum für die Mitarbeiter im Ganzttag
- Sekretariat für Ganztagsorganisation
- Toiletten für Kinder
- Toiletten für Personal
- Behinderten-WC
- Waschbecken
- Garderobe mit „Schultaschenparkplatz“
- Putzmittelraum
- Mensa mit Anrichteküche: mindestens 45 m², schallisoliert
 - Zuwegung für Essensanlieferung + Abstellmöglichkeit der Anlieferung

Leistungsfähige Schulen und ihre Gebäude sind wichtige Bausteine einer Stadt, einer Gemeinde oder eines Quartiers. Sie kooperieren mit anderen öffentlichen Einrichtungen, sind Teile von Bildungslandschaften und dienen als Zentren lokaler Gemeinschaften, wenn sie zum Beispiel in den Abendstunden oder in den Schulferien auch für außerschulische Zwecke zur Verfügung stehen. (aus: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland)

Weitere Ideen:

- gemeinsame Nutzung der Mensa und des Ganztagsbereichs von Kindergarten und Schule
- Nutzung der Mensa von Senioren aus dem Ort: Mittagstisch
- Einrichtung eines Jugendraumes
- Einrichtung einer Bibliothek